

## Ein Stück Geborgenheit für Kinder im Irak

Die Schopfheimer Heilpädagogin Charlotte Kübler-Schöning war im Nordirak bei einem Notfallpädagogischen Einsatz für traumatisierte Kinder.



Charlotte Kübler-Schöning mit einem ihrer kleinen Schützlinge Foto: privat

SCHOPFHEIM. Zwei Wochen lang war die Schopfheimer Heilpädagogin und Eurythmistin Charlotte Kübler-Schöning für einen Notfallpädagogischen Einsatz im Nordirak, etwa 40 Kilometer nördlich der umkämpften Stadt Mossul. Gemeinsam mit einem internationalen Team aus ehrenamtlichen Helfern vermittelte sie den traumatisierten Kindern in den Flüchtlingslagern der Region Dohuk ein kleines Stückchen Sicherheit und Geborgenheit – Impulse, die nun vor Ort weitergetragen werden, so die Hoffnung.

Zelt an Zelt reihen sich die Notunterkünfte aneinander, die Wege sind gesäumt von offenen Abwassergräben, über allem hängt eine Wolke aggressiver Gase, herübergeweht von den Feuern auf der riesigen Mülldeponie gleich nebenan. Zu Zehntausenden leben die Menschen in den drei Flüchtlingscamps Dohuks, und es ist ihnen zumindest ein sicherer Ort nach wochenlangem Flucht vor Zerstörung und Gräueln in ihrer Heimat. In ihrer Mehrheit sind es Jesiden aus den Shingal-Bergen, - geflohen vor den "Daesch", wie die IS hier genannt werden. Die Menschen in den Camps sind hoch traumatisiert, sie sind völlig entwurzelt und haben alles verloren, macht Kübler-Schöning deutlich: Hab und Gut, die Heimat, und immer auch Menschen aus dem Familienkreis. Vor oder auch auf der Flucht hat jeder Geflüchtete unsagbare Gräueltaten erlebt – hat Quälereien, und Missbrauch am eigenen Leib erfahren, oder gesehen, wie andere Menschen und die nächsten Verwandten enthauptet oder missbraucht wurden.

Inmitten dieser Zerrüttungen nun versuchen die Freunde der Erziehungskunst in ihren Einsätzen, mit den Mitteln der Waldorfpädagogik positive Impulse zu setzen. Während eines Einsatzes versammeln die ehrenamtlichen Helfer die Kinder und Jugendlichen in den Lagern jeden Tag in sogenannten "friendly child spaces", um gemeinsam zu singen, zu tanzen, zu malen und zu spielen. "Mit einem akut traumatisierten Menschen, und erst recht mit Kindern können sie nicht über das Erlebte sprechen, um ein Trauma zu bearbeiten", verdeutlicht Kübler-Schöning; also geht es darum, andere, ganzheitliche Zugänge zu finden und die Menschen zu stabilisieren. In sich wiederholenden Rhythmen und Melodien, in verlässlichen Ritualen wie dem Eingangs- und dem Abschlusskreis finden die Kinder eine gewisse Sicherheit; Musik, Tanz und Bewegung sprechen Körper und Seele an und aktivieren die Selbstheilungskräfte, umschreibt die 52-jährige das Wirken ihres Einsatzes. "Die Kinder haben alles verloren. In unserer Arbeit geben wir ihnen ein kleines bisschen Geborgenheit und das Gefühl, ein wenig zu Hause zu sein".

Angelegt als kontinuierlicher Prozess mit langfristiger Wirkung, zeitigt die Arbeit der Notfallpädagoginnen zuweilen auch in vergleichsweise kurzer Zeit schon Erfolge, wie die Heilpädagogin am Beispiel eines kleinen Mädchens schildert: Die Neunjährige war durch ihre traumatischen Erlebnisse verstummt. Im "child friendly space" nun gelang es ihr, ihrer Stimme wieder Ausdruck zu verleihen – noch ohne Wort und nur zaghaft zunächst, im Singen und Summen, erinnert sich Kübler-Schöning an einen besonders berührenden Moment.

Damit der Engagement auch über den konkreten Einsatz hinaus wirkt, bilden die Freunde der Erziehungskunst einheimische "Teamer" aus, die die waldorfpädagogische Arbeit kontinuierlich fortführen. In mehreren Folgeinsätzen werden die lokalen Teamer stetig fortgebildet. Auch bei den ihnen handelt es sich um traumatisierte und geflüchtete Menschen – "Menschen, die sich trotz ihrer Erfahrungen den Glauben an ein neues Leben, an eine Zukunft für ihre Kinder, für bewahrt haben", wie Kübler-Schöning voll Hochachtung erzählt. Überhaupt sei es bemerkenswert, wie sich die Eltern bemühten, aus den wenigen Mitteln, die im Lager verfügbar sind, das Beste für ihre Kinder zu machen.

Bedroht fühlte sich Charlotte Kübler-Schöning in den zwei Wochen im Krisengebiet keinen Moment, wie sie glaubhaft versichert. Zum einen verweist sie auf den schützenden Riegel, den die kurdischen Peshmerga gegen die Kämpfe um Mossul bilden. Zum anderen lobt sie die hoch professionelle Infrastruktur, die die "Freunde der Erziehungskunst" für ihre ehrenamtlichen Helfer organisieren, mit Funktortung, kugelsicheren Westen, Fahrer und Dolmetscher, mit Notreserven für Benzin und engmaschigen Kontakten. "Naiv wird da auf keinen Fall hergegangen". Für Januar und März und April planen die Freunde der Erziehungskunst weitere Notfallpädagogische Einsätze; gut möglich, dass Charlotte Kübler-Schöning nach ihrem ersten Einsatz bald erneut in den Irak aufbricht.

**Spendenkonto:** GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67, Konto 800 800 700; IBAN DE06 4306 0967 0800 8007 00; BIC GENODEM1GLS; Stichwort "Notfallpädagogik"

Autor: Anja Bertsch

WEITERE ARTIKEL: SCHOPFHEIM

### "Vor der eigenen Tür kehren"

Gersbachs Ortsvorsteher Walter weist Ralf Ühlins Vorwürfe zurück / Mehrheit für Ausscheiden. **MEHR**

### Sprechende Elche und Schwimmer auf dem Trockenen

Die Turnerschaft Langenau rockt bei ihrer Adventsfeier die proppenvolle Festhalle / Herziger Schneeflockentanz. **MEHR**

### Staubsauger-Knacker muss hinter Gitter

Das Schöffengericht Bad Säckingen verurteilte einen 38-jährigen Handwerker wegen einer Serie von schweren Diebstählen im Großraum Schopfheim und Lörrach zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten. **MEHR**

